

Ein ganz netter Laden, dachte er, aber unmodern.

Was ließe sich da nicht alles draus machen! — —

Die Schaufenster, wie altmodisch. Die ganze Fassade, so echt filehnisch. Den Giebel oben abreißen und aufstocken!

Ein Wolkenkratzer en miniature müßte das werden.

Die Nachbargrundstücke ankaufen.

Ein Warenhaus daraus machen.

Alles hellstrahlend mit Bogenlampen und so! — —

Seine Phantasie ging mit ihm durch. Er sah sich in der Perspektive als prominenteste Persönlichkeit Filehnes.

Eine Großstadt wollte er aus diesem Neste machen.

Gott, was für einen merkantilen Schwung er plötzlich in sich fühlte. — Völlig trunken von diesen fabelhaft umwälzenden Projekten betrat er mit einem Selbstbewußtsein, das ihm sonst ganz fremd war, und mit einem Gefühl, als wären ihm Flügel durch seinen Cut gewachsen, den Laden von Aron Mießmuschel.

Welcher Kontrast zwischen seinen Phantasiegebilden und dieser dunklen Bude. Kundschaft war da; man hatte zu tun.

Da er für einen Käufer gehalten wurde, hieß man ihn Platz nehmen.

Herr Korkenzieher stellte Betrachtungen an und führte Selbstgespräche. Mießmuschel, sprach er für sich, aussehen tust du wie so'n richtiger Provinzaujust. Warste schon immer so kleen, oder biste erst später so kurz jewachsen? Warum knöppste denn deine Weste nicht ordentlich zu? Wenn dein Schmeerbauch keenen Platz hat, denn mach doch die Schnalle hinten uff, das macht sich besser.

Aber schmusen kannst! — —

Dreh man der dicken Madame den jrienen Mantel an, wenn er ooch unten 'n bicken spreizt, warum hat se so dicke Proportionen?! —

Da fing er an, das Bildnis von Frau Mießmuschel in sich aufzunehmen. Korkenzieher hatte die erotische Unart, jedes weibliche Wesen in Gedanken splitterackt zu entkleiden; eine Leidenschaft, die sein Portemonnaie wenig belastete.

Er tat dies auch schamloserweise mit seiner zukünftigen Chefeuse. Aber schneller noch, als er diese ausgezogen, zog er sie wieder an. Brrrrrr! — Es schüttelte ihn! . . .

Jede unanständige Lust war jählings von ihm gewichen. So etwas von Embonpoint an allen Körperteilen war ihm in seinen erotischen Vorstellungen noch nie begegnet. So also sah seine eventuelle künftige Schwiegermama aus! —

Hoffentlich hatte sich von dem Äußeren des Elternpaares nichts auf die Tochter übertragen. Er hielt Umschau nach dieser. — Im Laden hantierten drei Verkäuferinnen. — Eine Wasserstoffgefärbte, eine Schwarze und noch eine Schwarze. Die Helle kam als Tochter nicht in Betracht. Aber welche von den beiden Dunklen? —

Welche sollte ihm einst seine Nachkommenschaft sichern? — Während er bald die eine, bald die andere in den Bereich seines zukünftigen Ehebettes zog, wurde er dadurch, daß Frau Mießmuschel alle drei per Sie anschnauzte, seines gänzlichen Irrtums gewahr.

Wo war das Fräulein Tochter? Vielleicht oben im Haushalt beschäftigt. Aus all seinen Betrachtungen wurde Herr Korkenzieher plötzlich herausgerissen, als Herr Mießmuschel sich dienernd nach seinen Wünschen erkundigte.

Korkenzieher nannte Stand und Namen und wurde in das sogenannte Comptoir privé gebeten.

Dort entwickelte er mit heller Begeisterung seine hochfliegenden Geschäftspläne dergestalt, daß Mießmuschel und Frau ganz entzückt ihm den Posten als Geschäftsleiter anboten. Der Kontrakt sollte am nächsten Tage aufgesetzt und unterschrieben werden.

Korkenziehers Inneres bekam einen diktatorischen Elan. Hoherhobenen Hauptes, sein lautes Glück diplomatisch verbergend, verließ er würdevoll den Laden.